

SÄUGETIERKUNDLICHE MITTEILUNGEN

UNTER MITARBEIT VON

C. W. Brazenor, Melbourne / M. Couturier, Grenoble / M. Degerböl, Kopenhagen / R. Dehm,
München / J. Dorst, Paris / F. Frade, Lissabon / J. Hanzák, Prag / H. Hediger, Zürich / A. M.
Husson, Leiden / Y. Imaizumi, Tokio / O. Kalela, Helsinki / J. Meester, Pretoria / W.
Prychodko, Detroit / H. Rendahl, Stockholm / W. Turnbull, Chicago / O. v. Wettstein-
Westersheimb, Wien / A. Wildhagen, Oslo / K. Wodzicki, Wellington, Neuseeland

HERAUSGEGEBEN VON

THEODOR HALTENORTH und HERMAN KAHMANN



FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · W. KELLER & CO · STUTTGART

Band VI · Heft 3

1. Juli 1958

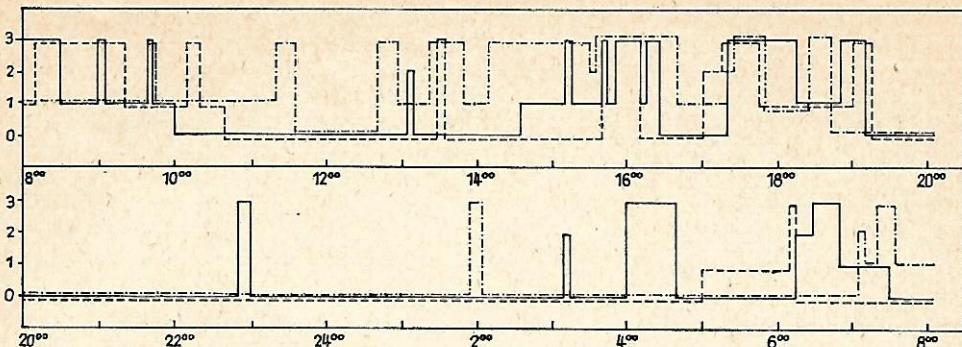


Abb. 1. Löwen-♀ „Paea“, Verschiebung der Aktivität innerhalb 24 Stunden während der Beobachtungszeit. — 3. — 4. IX. 56. — 7. — 8. IX. 56. — 30. — 31. X. 56. O = schlafen und dösen. 1 = liegen, beobachten, liegend sich lecken und am Futter, 2 = sitzen, stehen oder stehend sich lecken, 3 = gehen.

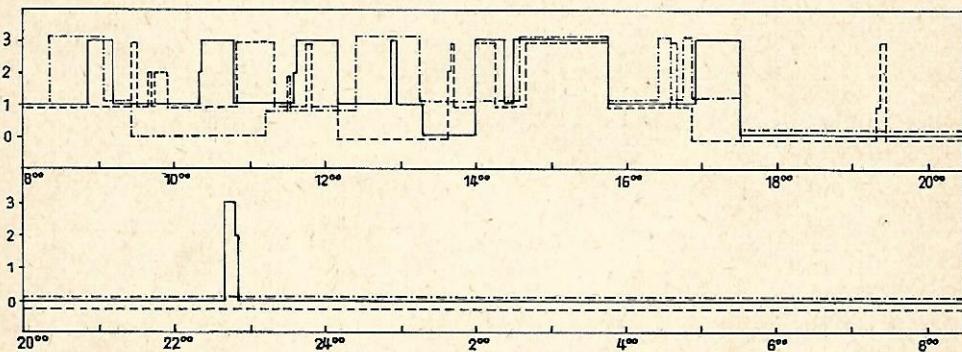


Abb. 2. Löwen ♀ „Paea“. — 15. — 16. XII. 56. — 15. — 16. I. 57. — 15. — 16. II. 57.
Andere Zeichen s. Abb. 1.

anders verhalten, sofern sie nicht Hunger oder äußere Einflüsse zu größerer Aktivität zwingen.

ASCHOFF, J. & J. MEYER-LOHmann: Die 24-Stunden-Periodik von Nagern im natürlichen und künstlichen Belichtungswchsel. Z. f. Tierps. Berlin-Hamburg, 11, 476—484, 1954. — HOFFMANN, K.: Versuche zu der im Richtungsfinden der Vögel enthaltenen Zeitschätzung. Jbid. II, 453—475, 1954.

Anschrift des Verfassers: Dr. Gerhard Haas, Frankfurt a. M., Zoologischer Garten.

Die gegenwärtige Zahl der Nashörner auf der Erde

Von BERNHARD GRZIMEK, Frankfurt a. M.

Mit 1 Abbildung

Eingegangen 6. II. 58

Über den Bestand der fünf lebenden Nashornarten sind in letzter Zeit häufig widersprechende Angaben gemacht worden. Ich gebe daher nachstehend eine Übersicht auf Grund von Veröffentlichungen der letzten Jahre und Monate und eigener Feststellungen.

Breitmaulnashorn (*Ceratotherium simum*)

Im Umfolosi-Reservat (28 800 ha), Zululand, Südafrika ca. 600 Stück. Im White Rhinoceros Sanctuary (56 400 ha) westlich des Albert-Nils, Uganda, Britisch Ostafrika etwa 300 Stück. Im Nationalpark Goz-Sassulkon, Ubangi, Franz.

Äquatorial-Afrika, 70—80 Stück. Im Garamba-Nationalpark, Belg. Kongo (492 000 ha), etwa 600 Stück. Im anschließenden Teil der Sudanrepublik wohl einige hundert Stück¹⁾.

Der Gesamtbestand dieser afrikanischen Art dürfte also z. Zt. knapp 2000 erreichen. In dem südafrikanischen Reservat haben sie sich von 15 Stück im Jahre 1910 bis auf die heutige Zahl von etwa 600 vermehrt und sollen weiter im Zunehmen sein. Ebenso ist ihre Zahl in Uganda von 150 Stück im Jahre 1928 auf heute über das Doppelte angestiegen. Auch im Garambapark sollen sie sich vermehren.

Spitzmaulnashorn (*Diceros bicornis*)

Diese zweite afrikanische Nashornart ist in Südafrika fast ganz verschwunden. Nur einige schwarze Nashörner leben im Umfolosi-Reservat des „weißen“ Breitmaulnashorns, ferner einige im Krüger-Nationalpark. Im Belgischen Kongo kommen keine schwarzen Nashörner mehr vor. Die Anzahl der Spitzmaulnashörner in Franz. Westafrika wird auf insgesamt 500—1000 geschätzt. Verhältnismäßig häufig ist diese Nashornart heute in Afrika noch in Tanganjika und Kenia. Immerhin hat das Game Department in den letzten Jahren innerhalb 12 Monaten in Tanganjika in einem Bezirk 1200 abschießen lassen, um Land für Eingeborene freizumachen. Der englische Großwildjäger HUNTER röhmt sich, selbst über 1000 Nashörner in Britisch-Ostafrika abgeschossen zu haben. Nach unserer (MICHAEL und BERNHARD GRZIMEKS) Feststellung wird die Zahl der Nashörner in Ostafrika meist überschätzt. Ein sorgfältiges, wochenlanges Abfliegen des Serengeti-Nationalparkes (12 000 qkm) ergab bei Gazellen, Antilopen und Zebras bei der Auszählung der Geländestreifen höhere Zahlen, als die ortsansässigen Fachleute vorher geschätzt hatten, bei Nashörnern in diesem riesigen Gebiet jedoch umgekehrt nur 54 Köpfe.

Gerade die Zahl der Spitzmaulnashörner in Afrika ist besonders schwer zu schätzen. Ich möchte annehmen, daß sie insgesamt 10 000 keinesfalls überschreitet.

Indisches Panzernashorn (*Rhinoceros unicornis*)

Nach neuesten Schätzungen leben im Königreich Nepal 48, in 3 Schutzgebieten der indischen Provinz Bengal zusammen 43, in 5 Reservaten der Provinz Assam rund 350 Panzernashörner. Insgesamt gibt es also auf der Erde noch etwa 440.

Sumatra-Nashorn (*Dicerorhinus sumatrensis*)

Diese zweihörnige Art war Ende des vorigen Jahrhunderts von Assam im nordöstlichen Indien über die ganze malaiische Halbinsel, Sumatra und Borneo verbreitet. Zur Zeit leben vom Sumatra-Nashorn in Sarawak (englischer Besitz in Nord-Borneo) noch 1—2, keines im englischen Brunei auf Borneo und eine Handvoll im indonesischen Borneo. In dem Reservat, das für sie auf Sumatra geschaffen worden ist, hat der amerikanische Ökologe TALBOT 1954/55 „einige Spuren“ davon gesehen. Insgesamt dürften wohl höchstens noch 10 Stück dieser kleinsten, primitivsten und am dichtesten behaarten Form leben.

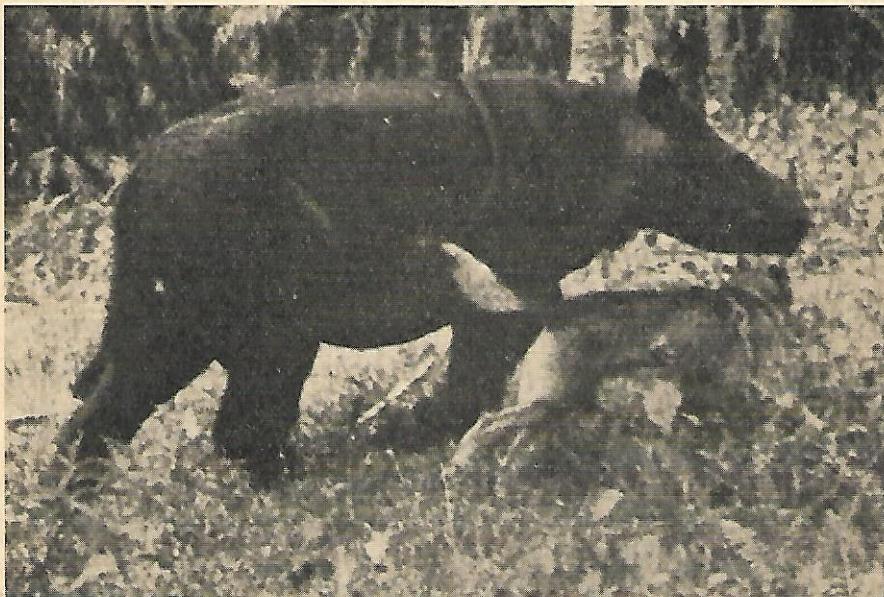
Schuppen- oder Javanashorn (*Rhinoceros sondaicus*)

Es kam früher in Bengalen und im nordöstlichen Indien, auf der ganzen Malaien-Halbinsel, auf Sumatra und Java vor. In Burma schuf man 1928 noch ein Reservat, um die letzten Schuppennashörner zu erhalten. Das kam aber zu spät; 10 Jahre später fand man nur einige der zweihörnigen Sumatra-Nashörner darin.

Um dieselbe Zeit stellte HUBBACK als englischer Chief Game Warden fest, daß nur noch ein einziges Stück des Schuppennashornes auf der Malaien-Halbinsel lebe, und zwar in einem Sumpfgelände, das als Ulu Bernam bekannt war. „Als Chief Game Warden ordnete er an, daß dieser letzte Überlebende abgeschossen wurde, um ihn sorgfältig in allen seinen Teilen in einem amerikanischen Museum zu konservieren. Diese Entscheidung ist oft kritisiert worden. Aber angenommen, daß er mit seiner Vermutung recht hatte, daß kein zweites Tier in der Gegend mehr vorhanden war — und nachfolgende Untersuchung zeigte, daß er im Recht war — war es sicherlich mehr im Interesse der Wissenschaft, sicher zu sein, daß der Körper solch eines seltenen Tieres so gut wie möglich ausgenutzt wurde, als ein Tier zu erhalten, das seine Art doch nicht fortführen konnte“

¹⁾ Anmerkung von Haltenorth: Dazu kommen noch 10—20 Breitmaulnashörner in Südost-Angola, wie W. Trese, München, 1952—54 dort festgestellt hat.

(so schreibt SHEBBEAR in „Oryx“, 2, Seite 146, 1953). Um so mehr war ich erstaunt, als ich vor einigen Monaten einen Ausschnitt aus einer malaiischen Zeitung mit dem hier wiedergegebenen Photo zugesandt erhielt²⁾. Die Unterschrift lautet: „Einhörniges Nashorn zum ersten Mal in Malaia photographiert. Ein *Rhinoceros sondaicus*, eines der seltensten unter den großen Säugetieren, wurde photographiert von Herrn PIERRE BAZIN in Lima Blas Oil Palm Estate, Slim River, Terak, Malaia, am 14. III. 1957. Man nimmt an, daß dies die ersten Photos eines lebenden einhörnigen Nashorns sind, die jemals in Malaia gemacht worden sind. 25 Jahre lang glaubte man, daß das *Rhinoceros sondaicus* in Malaia ausgestorben sei. Das vermeintlich letzte Exemplar davon wurde in Terak 1932 für das britische Museum geschossen.“ Das Tier überquert auf dem Bild offensichtlich die Autostraße, wird von den Hunden des Farmers angekläfft, zeigt sich aber nicht sonderlich erregt darüber.



Dieser Vorfall beweist wiederum, daß die Tötung vermeintlich letzter Exemplare einer Art unter noch so frommen wissenschaftlichen Vorwänden auf keinen Fall zu verantworten ist.

Das Schuppen- oder Java-Nashorn ist 1934 auf Sumatra ausgerottet worden. Auf Java lebten im Odjung-Kulon-Schutzgebiet Anfang der fünfziger Jahre 1—2 Dutzend. Zwischen 1946 und 1951 waren 10 gewildert worden, nachher soll es mit dem Wildern besser geworden sein. Insgesamt leben von dieser Art wohl noch 20 Stück auf Erden.

Nashornzucht in Gefangenschaft

Die Aussichten, daß Nashörner nach dem Aussterben in der Freiheit in zoologischen Gärten auf die Dauer erhalten werden könnten, sind sehr gering, im Gegensatz zu manchen anderen Groß-Säugetierarten.

Die größte Art, das Breitmaulnashorn, hat noch niemals in Gefangenschaft gezüchtet. Erstmals kam ein Paar in den vierziger Jahren in den Zoo von Pretoria, Südafrika. Es handelte sich um verwaiste Kälber, die heute noch ausgewachsen dort leben. Außerhalb Afrikas erhielt der Zoologische Garten von Antwerpen 1950 ein Paar junger Breitmaulnashörner, die mit dem Flugzeug aus dem Sudan überführt wurden. Auch diese Tiere leben heute noch in Antwerpen. Ein anderes Paar, das gleichfalls aus dem Sudan stammte, gelangte 1957 in den Zoologischen Garten Chicago-Brookfield. Ein weiteres Paar wird seit mehreren

²⁾ Für die Erlaubnis der Wiedergabe des Bildes sei auch an dieser Stelle Herrn S. Pandis, Photo-News-Press „Lutetia“, Stuttgart-W, herzlich gedankt.

Jahren von dem Tierfänger CARR HARTLEY auf seiner Farm bei Umuruti, Kenia, gehalten. Die Tiere werden morgens von einem Schwarzen auf die Weide getrieben und werden ebenso abends wie Kühe in ihre Umzäunung zurückgeführt. Sie sind inzwischen voll erwachsen, haben aber noch keine Nachkommenschaft erbracht. Auch sie stammen aus dem Sudan.

Spitzmaulnashörner haben erstmals am 7. X. 1941 im Zoologischen Garten von Chicago-Brookfield ein Junges gezeugt und geboren. Auch ein zweites, vom gleichen Paar später dort geborenes Kalb wurde erfolgreich aufgezogen. Das erste Spitzmaulnashorn Südamerikas kam am 14. II. 1954 im Zoologischen Garten von Rio de Janeiro zur Welt. Das vierte außerhalb Afrikas geborene Spitzmaulnashorn, das erste in Europa, wurde am 24. XII. 1956 im Frankfurter Zoo geboren. Auch dieses Tier wuchs auf, die Mutter ist wieder gedeckt.

Das Indische Panzernashorn war bis vor einigen Jahrzehnten fast ausschließlich in zoologischen Gärten vertreten, während es heute dort zu den großen Seltenheiten gehört. Man wagte jedoch, wie auch bei den anderen Nashornarten, fast niemals, die Tiere paarweise zusammenzubringen.

Sieht man von einem jungen, kurz darauf gestorbenen Panzernashorn ab, das von einem trächtigen ♀ auf dem Dampfer während des Transportes von Indien nach Amerika zur Welt gebracht wurde, dann ist die erste Panzernashorngeburt im Zoologischen Garten von Basel am 13. IX. 1955 erfolgt. Das Junge wog am Tage nach der Geburt 60,5 kg, während das Gewicht der Spitzmaulnashornbabys von 20—25 kg schwankte. Eine zweite Panzernashorngeburt kam 1957 in London zustande. Ein Panzernashorn lebte 1856—1894 im Zoo von Wien, insgesamt 38 Jahre. Es starb bald nach seiner Überführung in den Breslauer Zoo. Ein anderes, das 1930 zweijährig nach Stellingen in Hagenbecks Tierpark kam, lebte dort bis 1955, also 26 Jahre.

Sumatra-Nashörner sind selten in zoologische Gärten gekommen. Anfang dieses Jahrhunderts haben in Wien-Schönbrunn nebeneinander zwei Sumatra-nashorn-♀♀ 8 bzw. 17 Jahre gelebt. Vorher kam 1886 einmal ein 10 Monate altes Kalb nach Hamburg; ein 1928 auf Sumatra aufgezogenes, von Professor BRANDES bereits für den Dresdner Zoo erworbenes Jungtier starb kurz vor dem Abtransport an einem Kobraß. Sumatra-Nashörner haben sich in der Gefangenschaft niemals fortgepflanzt.

Ein Schuppennashorn lebte 1811 im Schloßhof von Surakarta auf Java. Es war so zahm, daß man darauf reiten konnte. In einen zoologischen Garten ist ein Schuppennashorn niemals gelangt.

Anschrift des Verfassers: Dr. Bernhard Grzimek, Frankfurt a. M., Zoologischer Garten

KLEINE MITTEILUNGEN

Einige Beobachtungen bei der Geburt von Cameliden

KRAFT hat in dieser Zeitschrift (5, 174, 1957) über die Geburt eines Lamas (*Lama glama*) und eines Kamels (*Camelus bactrianus*) berichtet. Seine Beobachtungen regen zu einem Vergleich mit jenen an, die ich hier im Augsburger Tiergarten machen konnte. Wir züchten Lamas und Alpakkas regelmäßig Jahr für Jahr, Kamele gelegentlich.

KRAFT gibt als Tragzeit für sein Lama ungefähr 13 Monate an. Die Geburtsdaten für die Lamas in den letzten Jahren im Augsburger Tiergarten lauten: 5. VI., 8. und 28. VIII. 53; 8. V., 31. VII., 5. und 10. VIII. 54; 19. und 27. VII., 11. und 13. VIII. 55; 12., 20. und 27. VII., 10. und 19. VIII. 56; 8., 11., 24. und 27. VII. und 8. VIII. 57. Sie liegen also etwa in den gleichen Monaten. Jedes zuchtfähige ♀ brachte alljährlich 1 Fohlen. Die Tiere werden nach der Geburt mit dem Jungen 8—14 Tage von den Artgenossen getrennt, dann ihnen wieder zugesellt, um spätestens nach weiteren 2—3 Wochen, manchmal schon früher, vom ♂ gedeckt zu werden. Man kann annehmen, daß sie rund 4 Wochen nach der Geburt wieder trächtig werden. Danach dürfte die Tragzeit im allgemeinen etwa 11 Monate dauern. Jene des Alpakkas dürfte etwa ebenso lang sein.

Am 9. VIII. 53, 30. X. 54, 23. IX. und 22. X. 55, 15. und 30. IX. 56, 1. IX. und 21. X. 57 wurden hier Fohlen geboren, und zwar wiederum von jedem zuchtfähigen ♀ alljähr-